

# Bündtenblatt

Wir kommunizieren aktiv.



EDITORIAL

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser

Sie halten die erste Ausgabe von unserem «Bündtenblatt» in den Händen. Es freut uns sehr, dass Sie an unserer Institution interessiert sind und unsere Informationen lesen, herzlichen Dank.

Warum ein «Bündtenblatt»? Bis anhin beschäftigten wir uns Anfang Jahr jeweils mit dem Jahresbericht vom vergangenen Jahr.

Vergangenheitsbewältigung sagen wir dem! Wen interessiert es heute, in der schnelllebigen Zeit, noch, was letztes Jahr so alles passiert ist? Diese und andere Überlegungen haben uns dazu bewogen, das «Bündtenblatt» zu lancieren. Pro Jahr sollen zwei Ausgaben erscheinen. Im April und im Oktober wollen wir jeweils über die Geschehnisse bei der Spitex und im AZ berichten.

Wir wollen aufzeigen, was in unseren Betrieben aktuell läuft. An der Front, im Hintergrund, in den Köpfen der Menschen, an Vor- und Auflagen und an Geschichten aus dem Leben unserer Klientinnen und Bewohner. Da unsere Institution an der Strasse, welche die Bündten kreuzt, domiziliert ist, liegt der Name «Bündtenblatt» auf der Hand.

Zu diesem Zweck haben wir ein Redaktionsteam gebildet, welches Bilder und Geschichten sammelt und diese zu Papier bringt: Maya Setz, Jenny Burgherr, Manuela Ackermann, André Heller und Jakob Faes.

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen mit dem «Bündtenblatt».

**Jakob Faes, Leiter Zentrum**

## Strategie und/oder Generationenwechsel?



Salina Hell, Generation Z; Marlis Lüthi, Generation Babyboomer

**Unser Stiftungsrat und unsere Geschäftsleitung haben intensiv an der Strategie 2022 bis 2026 gearbeitet. Im Rahmen dieser Strategie wurde festgelegt, dass auf der einen Seite die ambulanten Dienstleistungen ausgebaut werden, sprich Einzugsgebietserweiterung und Organisationsvergrößerung, und auf der anderen Seite ein neues Angebot im stationären Bereich geschaffen wird. Die Rede ist da von betreutem Wohnen und oder begleiteten Wohngemeinschaften.**

Unsere «strategische Landkarte» hat uns in zwei Bereichen einen klaren Generationenwechsel angezeigt. In der Beurteilung des Bereichs Ausbau bestehender und neuer Dienstleistungen sehen wir bei unseren Klienten und Bewohnerinnen die sogenannten «Babyboomer» auf uns zukommen. Diese Leute haben sich mit viel Leistung und Ehrgeiz einen gesunden Wohlstand erarbeitet. Sie haben sich in den letzten Jahrzehnten mit verschiedenen Technologien auseinandergesetzt. Den Schwarzweissfernseher, den Commodore 64 oder das iPhone hat diese Generation miterlebt. Sie sind vital, selbstbestimmt und möchten alt werden (jung bleiben). Keiner von ihnen wird ins Alters-

heim gehen. Begleitete Wohngemeinschaften und/oder betreutes Wohnen werden gefragt sein. Nur im Fall einer Pflegebedürftigkeit wird diese Generation in Betracht ziehen, in ein Pflegeheim einzuziehen.

### Generation Z

Auch im Bereich Förderung und Entwicklung der Mitarbeitenden sehen wir einen Generationenwechsel. Die Generation Z wird uns nicht nur als Lernende beschäftigen, sondern auch als Mitarbeitende und als Vorbereitende für Führungspositionen. Die Generation Z ist sehr freiheitsliebend, geht mit neuen Technologien intuitiv um und probiert gerne einfach aus. Bei ihnen muss

nicht immer alles 100% sicher sein, aber innovativ und man bewegt sich gerne zwischen Realität und Virtualität. Familie, Freunde und Flexibilität sind sehr wichtige Werte und müssen vereinbar sein mit der Arbeit.

In unserem Betrieb arbeiten im Moment vier Generationen. Personen bis und mit Jahrgang 64 gelten noch als Babyboomer. Die Generationen X und Y decken den grössten Teil unserer Belegschaft ab. Nun gilt es, die Generation Z zu integrieren. Wir sind überzeugt, dies gelingt uns mit guter Fachaus- und -weiterbildung, aber auch mit einem hohen Mass an Sozialkompetenz auf allen Ebenen.

**Jakob Faes, Leiter Zentrum**



## Erfolgsmodell Spitex Mittleres Wynental

Seit 2009 arbeiten die Spitex und das AZ Mittleres Wynental zusammen. 2014 integrierten wir die Spitex als Abteilung in die Organisation des Alterszentrums. Dieser Zusammenschluss entwickelte sich zu einem klaren Erfolgsmodell. Ausbau der Dienstleistungen, Schaffung von neuen Arbeitsplätzen und Ausbildung von Fachpersonal sind nur einige Punkte in der Reihe der positiven Entwicklung. Und das Ganze auf einem tiefen Niveau der Kosten für die Auftragbergemeinden.

Im Vergleich von Zahlen zwischen den Jahren 2020 und 2021 zeigen wir Ihnen unsere positive Entwicklung auf: Im Bereich der Pflege haben wir 2021 22,8% mehr verrechenbare Stunden erarbeitet. In der Hauswirtschaft sind es 7,8%. Beim Umsatz

bewirkte dies 15,5% mehr Ertrag. Die Personalkosten stiegen aber mit 10,9% eher verhalten. Insbesondere wenn man bedenkt, dass die Personalkosten bei der Spitex gegen 90% ausmachen. Dies wirkt sich sehr positiv auf die Kosten für die Gemeinden (Steuerzahler) aus. Bei uns beträgt der Gemeindeanteil 24,3%. Schweizweit ist der Anteil der Gemeinden im Schnitt bei 33%.

Die Tendenz dieser Entwicklung hat sich auch bereits in den ersten drei Monaten des Jahres 2022 bestätigt. Da darf auf jeden Fall von einem Erfolgsmodell gesprochen werden und insbesondere wird den Mitarbeitenden ein Kränzchen gewunden und ein grosses Dankeschön ausgesprochen!

**Jakob Faes, Leiter Zentrum**

## Spenden für die Dominikanische Republik



Vielleicht haben Sie sich auch schon gefragt, was mit Material, das wir im Alterszentrum Oberkulm nicht mehr gebrauchen können, passiert?

Ingrid Imfeld, Teamleiterin Restauration im Kafi Bündten, hat den Stein ins Rollen gebracht. Durch eine gute Beziehung zu Frau Häusermann, einer gebürtigen Dominikanerin, welche mittlerweile in der Schweiz lebt. Da diese von der enormen Armut in ihrer Heimat weiss, hat sie eine Organisation gegründet, die von der Schweiz aus gesammelte Güter in die Dominikanische Republik sendet. Das wiederum brachte Ingrid Imfeld

auf die Idee, alte Textilien vom Alterszentrum Oberkulm, zum Beispiel Duvetanzüge, Frottéwäsche, Matratzenschoner, Lätzli, Inkontinenzmatten, Berufskleider, an diese Organisation weiterzuleiten. Die Ware wird dann per Schiff in die Dominikanische Republik gebracht, und was bei uns in der Schweiz als nicht mehr brauchbar betrachtet wird, wird dort mit Freude entgegengenommen. Die alten Berufskleider werden nun in einem Provinzspital vom Pflegepersonal getragen. Aus den alten Duvetanzügen wurden zwei Anzüge geschneidert, sodass möglichst viele Decken damit bezogen werden können. Matratzen, auf welchen die Patienten bislang ohne Schoner liegen mussten, wurden mit den alten weissen Matratzenschonern bezogen. Die grossen Lätzli erfüllen nun in einem Alters- und Behindertenheim ihren Zweck. Die Freude und Dankbarkeit über die gespendete Ware ist sehr gross und es ist eine wirklich tolle Sache, dass Produkte, welche wir in der Schweiz nicht mehr brauchen, an einem anderen Ort noch Verwendung finden.

**Manuela Ackermann, Mitarbeiterin Wäscherei**

## Kafi Bündten

«Erfolge muss man langsam löffeln, sonst verschluckt man sich an ihnen.» Erika Pluhar

2022 kann das Kafi Bündten auf eine zehnjährige Erfolgsgeschichte zurückblicken. Mit dem Umbau zum öffentlichen Restaurant mit Alkoholausschank und damals neu mit einem breiten Menüangebot startete 2012

ein hoch motiviertes Team in die Professionalität eines Restaurantbetriebes. Sowohl wirtschaftlich als auch menschlich darf heute auf eine erfreuliche Entwicklung zurückgeblendet werden. Das Kafi ist einer breiten Bevölkerung bekannt und wird in der Region geschätzt. Das Angebot wird laufend erweitert und den Bedürfnissen angepasst. Das saisonale und das erweiterte vegetarische Angebot finden grossen Anklang. 2019 durften wir das erfolgreichste Jahr seit dem Neustart 2012 verzeichnen. Das ganze Team ist hoch motiviert, nach dem coronabedingten Einbruch schon bald wieder an diesen Erfolg anknüpfen zu können. Im Team sind kaum Fluktuationen zu verzeichnen. Unser Motto 2022: Qualität bedeutet auch «Gewöhnliches aussergewöhnlich gut und von Herzen machen». Dies gilt ganz besonders auch im Umgang mit unserer geschätzten älteren Kundschaft.

**Susanne Härdi, Leitung Restauration**



## Team Technischer Dienst



**Riccardo Piscitelli**  
Leiter Technischer Dienst

Nach der Schule absolvierte Riccardo die dreijährige Lehre als Fachmann Betriebsunterhalt in der Stadtverwaltung Baden. Danach arbeitete er in Turgi als Schulhauswart und erwarb während 2½ Jahren berufsbegleitend den eidgenössischen Fachausweis als Hauswart. Seit bald fünf Jahren ist Riccardo im Alterszentrum Oberkulm als Leiter des Technischen Dienstes angestellt. Seine Kernaufgabe ist, den Gebäudeunterhalt zu gewährleisten. Dazu gehören die Lüftung, die Heizung, die elektrischen Anlagen, die Sanitäranlagen, Umgebungsarbeiten, Betreuung von Handwerkern. Zusätzlich ist er noch Sicherheitsbeauftragter, was bedeutet, dass er dafür verantwortlich ist, dass zum Beispiel keine Stolperfallen vorhanden sind, Sicherheitsvorkehrungen eingehalten werden wie zum Beispiel Schutzkleidung oder Schutzbrillen tragen, Notausgänge frei zugänglich sind usw. Zum Alltag von Riccardo gehört auch das Organisieren und Planen von Handwerkern und die Führung seines Mitarbeiters Arnold Beqiraj.

Riccardo ist 33 Jahre alt, verheiratet und Vater einer Tochter (2½ Jahre alt). Er wohnt in Buchs und seine Hobbys sind Velo- und Skifahren, Fussball schauen (Fan von Napoli) und seine Familie.



**Arnold Beqiraj**  
Angestellter Technischer Dienst

Arnold absolvierte nach der Schule die dreijährige Lehre als Elektriker in Urdorf und ist seit drei Jahren als Angestellter im Technischen Dienst im Alterszentrum Oberkulm. Zu seinen Aufgaben gehört das Erledigen von Reparaturen, vor allem elektrische Sachen, das fachgerechte Entsorgen von Abfall, das Betreuen der Aussenanlagen wie z.B. Rasenmähen, Pflanzengiessen, Räumung von Schnee. Ist Riccardo nicht im Haus, ist Arnold sein Stellvertreter. In den letzten Jahren durfte das Technische Team einige grosse Veränderungen betreuen. In dieser Zeit entstand eine neue Pergola, das Flachdach des AZO wurde saniert und mit einer Fotovoltaikanlage ausgestattet, die gesamte Schliessanlage wurde durch die neueste Technologie ersetzt, die Lifte wurden saniert, der Ergoraum und das Sitzungszimmer wurden neu gemacht und nicht zu vergessen der Neubau der Spitex mit neuem Speisesaal und Küche. Den Kontakt mit den Bewohnern ist Riccardo und Arnold sehr wichtig und die Dankbarkeit von Seiten der Bewohner zeigt sich ab und zu in kleinen Aufmerksamkeiten wie Schokolade oder etwas für die kleinen Töchter der jungen Väter.

Arnold ist 25 Jahre alt, verheiratet und Vater einer Tochter (15 Monate). Er wohnt in Mutschellen und seine Hobbys sind Fussballspielen und Ausflüge mit der Familie machen.

# «Veränderungen prägen unser Leben»

Esther Worbs, Pfarrerin der Reformierten Kirche Kulm, war über viele Jahre in unserem Haus tätig. Nun geht sie in den wohlverdienten Ruhestand. Wir haben nachgefragt.

## Wann hattest du deine erste Andacht im Alterszentrum? Kamen viele Interessierte?

Das erste Mal kann ich leider nicht mehr eruieren. Ich nehme an, dass es 1996 war, als ich von Frank 20% seiner Aufgaben übernahm. Es ist sehr weit zurück. An Einzelheiten erinnere ich mich nicht mehr. Aber heute nehme ich wahr, dass viele Menschen die Andachten gerne besuchen. Sie singen gerne, hören gerne alte Lieder, die unsere Musiker ihnen mitbringen, und hören intensiv den Worten der Andacht zu.

## Hattest du sofort einen guten Zugang zu den Bewohnerinnen und den Bewohnern?

Ich wurde 1999 als Pfarrerin von Teufenthal gewählt und habe so vor allem Teufenthaler/innen besucht, zu denen ich natürlich einen guten Kontakt hatte. Seit 1986 lebte ich zusammen mit Frank Worbs in Teufenthal, so hatte ich zwölf Jahre Zeit, die Menschen im Dorf kennenzulernen. Als sie dann alt wurden, habe ich sie im AZO besucht.

## Haben sich die Bedürfnisse der betagten Wohngemeinschaft bezüglich Kirche (Pfarrersleute) geändert? Wie?

Ich denke, es hat sich nicht viel verändert. Alte Menschen lieben Besuche und sie lieben die Abwechslung, die eine Andacht bringt. Auch lieben sie die moralische und spirituelle Unterstützung, welche sie auf dem letzten Wegstück des Lebens brauchen: die Vorbereitung auf den Tod, der in einem Altersheim allgegenwärtig ist. Er lässt sich nicht mehr



verdrängen. Die Botschaft des Evangeliums, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, nehmen sie dankbar an.

## Was waren deine schönsten Erlebnisse mit der Wohngemeinschaft im Alterszentrum?

Es gibt viele Treffen im AZO, an die ich mich erinnere und die ich sehr genossen habe. Vorneweg die Weihnachtsfeiern mit den Bewohnern und dem Stiftungsrat, dann die Veranstaltungen zusammen mit Martin Tanner, da wären die 1.-August-Feiern und etwas ganz Besonderes war die Pfingstfeier. Der Anlass fand vor den Türen des Hauses statt mit einem Feuer, um das herum wir einen Gottesdienst feierten. Beim Pfingstfeuer waren drei Kirchen dabei, neben der katholischen und reformierten Kirche auch noch die Chrischona Unterkulm, die es leider nicht mehr gibt. Es war ein schönes gemeinschaftliches Arbeiten im AZO.

## Du stehst nun selbst vor einer grossen Veränderung. Wie gehst du damit um und was machst du daraus?

Das Leben geht weiter, bewegt sich und wird neue Bahnen finden. Neue Beschäftigungen, aber erst einmal Besinnung darauf, was ich noch mit der verbleibenden Lebenszeit anfangen will. Die Zeit, die hinter mir liegt, ist jetzt länger als die, die noch vor mir liegt. So hoffe ich, dass ich sie noch gut nutzen kann.

**Esther Worbs, Jakob Faes**

## Raclette-Abend

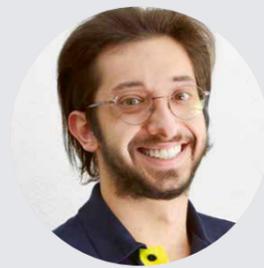
Wir durften 26 Bewohner/innen zum Raclette-Abend begrüßen. Ab 17 Uhr füllte sich der Cheminéeraum langsam. Zum «Einmarsch» spielte das Duo Agnes und Franz, das uns durch den Abend musikalisch begleitete. Als alle ein Plätzchen gefunden hatten, wurde das Raclette serviert. Im Hintergrund spielte die Musik. Die Bewohner/innen waren sehr guter Laune. Es wurde rege diskutiert und gelacht. Ein paar gönnten sich sogar ein Gläschen Wein. Als alle satt waren und die Tische von den heissen «Raclette-Öfeli» befreit waren, ging es erst richtig los. Die Musik schwenkte von Hintergrundmusik auf Stimmungsmusik um. Jetzt wurde gesungen, geschunkelt und sogar getanzt. Im Grossen und Ganzen ein sehr gelungener Abend.



Frau Schumacher hielt sogar eine kleine Dankesrede. Die Bewohner/innen waren sehr glücklich und gingen alle zufrieden ins Bett.

**Maya Setz, Mitarbeiterin Restauration**

## 3 Fragen an ...



### Fathi Olcay

Fathi Olcay arbeitet in der Spitex Mittleres Wynental im ersten Jahr seiner Ausbildung als Fachmann Gesundheit Erwachsenenbildung. Zurzeit macht er ein Fremdpraktikum auf der geschlossenen Demenzstation im Pflegezentrum Sonnenberg in Reinach AG.



### Sarah Stählin

Sarah Stählin macht eine Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit EFZ im Pflegezentrum Sonnenberg in Reinach AG. Sie ist im zweiten Lehrjahr und macht zurzeit ihr Fremdpraktikum in der Spitex Mittleres Wynental.

## Wie sieht dein Tagesablauf aus?

Um 7 Uhr beginnt meine Arbeit mit der Information von der Nachtwache über sämtliche Vorfälle. Dem Leitboard entnehme ich, welche Bewohner von mir heute gepflegt werden, nehme diese dann auf, erledige die Morgenpflege und begleite sie zum Frühstück. Dazwischen erledige ich Reinigungsarbeiten, sammle Wäsche ein oder entsorge Abfall. Zur Mittagszeit erledige ich den Mittagsservice und unterstütze die Bewohner beim Essen und Trinken. Danach begleite ich sie auf ihr Zimmer. Nach der Mittagsruhe um ca. 13 Uhr kommt der Spätdienst. Dieser wird von uns über den Tagesverlauf informiert. Ab 14 Uhr begleiten wir die Bewohner zum Kaffee oder zum Spazieren. Um 16 Uhr habe ich Feierabend.

Wenn ich um 7 Uhr ins Büro komme, lese ich mich zuerst auf meinem Tablet ein. Ich sehe, zu welchen Klienten ich heute gehe und was ich bei ihnen zu tun habe. Um ca. 7.20 Uhr bin ich bei meinen ersten Klienten. Meine Verrichtungen sind immer sehr unterschiedlich. Einigen bringe ich die Medikamente vorbei, ich verabreiche ihnen Augentropfen oder ziehe ihnen ihre Strümpfe an. Eventuell helfe ich beim Duschen oder mache eine Ganzkörperpflege. Meine Tour endet ca. 11.30 Uhr. Bis zur Mittagspause dokumentiere ich alles. Am Nachmittag mache ich Einsätze in der Hauswirtschaft oder beim Spazieren. Wenn ich keine Einsätze habe, richte ich Medikamente im Büro für die nächsten Tage. Um 16 Uhr habe ich Feierabend.

## Was ist der grösste Unterschied für dich?

Die Bewohner sind zum Teil stark dement und brauchen klare Strukturen im Tagesablauf. Während es in der Spitex nur den Tagdienst (7 bis 16 Uhr) und den Abenddienst (7 bis 12 Uhr/17 bis 20 Uhr) gibt, kennt das Altersheim den Tagdienst (7 bis 16 Uhr), den Zwischendienst (8 bis 12.30 Uhr/16 bis 20 Uhr) und den Abenddienst (13 bis 22 Uhr).

Ich gehe zu den Klienten nach Hause in ihre Privatsphäre, ich weiss nicht genau, wo mein Arbeitsmaterial ist. Hingegen im Altersheim sehen die Zimmer der Bewohner alle «gleich» aus und alle Sachen, die ich brauche, sind griffbereit. Viele der Klienten sind noch sehr selbstständig.

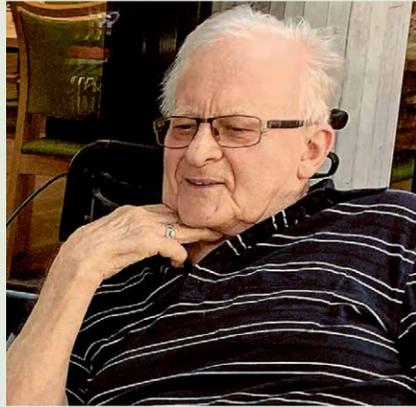
## Was vermisst du am meisten?

Das Team und meine Klienten. Die Spontanität, die mir die Spitex ermöglicht.

Im Altersheim ist alles vor Ort. In der Spitex ist man oft auf sich gestellt und man muss selber richtig handeln können. Auch vermisse ich die familiäre Art im Altersheim.

**Jenny Burgherr, Fachfrau Hauswirtschaft**

# Generationenwechsel



Anna Neeser, Generation Z, und Gerhard Birn, Generation Traditionalisten

**Zurzeit ist die Generation Traditionalisten noch stark in den Altersheimen vertreten. Sie werden als Bewohner von der Generation Z gepflegt und betreut. Ich habe mich gefragt, was die Unterschiede der Generationen sind.**

Ich treffe Gerhard Birn, er ist am 11.2.1932 in Österreich geboren und aufgewachsen. Er erzählte mir, dass er eine Lehre als Maler (1947–1950) gemacht hat. Ich fragte ihn, wie er an seine Lehrstelle gekommen sei, da meinte er: «Ein Dienstkollege meines Vaters hat mir die Stelle organisiert, ich kam dahin und konnte direkt meine Lehre beginnen.»

Eine andere Bewohnerin (geboren im Jahr 1936) erzählt mir von ihrer Schulzeit und der Jugend:

«Ich musste schon früh viel arbeiten, neben der Schule half ich auf dem Bauernhof meiner Eltern. Ich habe alles gemacht. Ich war im Stall, habe die Kühe gemolken usw.» Auch sie habe ich gefragt, ob sie eine Ausbildung machen konnte. «Leider nicht, durch die viele Arbeit auf dem Hof hatte ich gar keine Zeit, eine Ausbildung zu machen.» Später erzählte sie mir, dass sie als Freischülerin ein paar Kurse im KV-Bereich gemacht hat. So konnte sie ein wenig als Bürohilfe arbeiten. Mit 20 Jahren hat sie ihren Mann kennengelernt. Kurz darauf haben die beiden geheiratet und sind zusammen zu ihren Eltern gezogen, um die beiden zu entlasten.

Als Vertreterin der Generation Z habe ich Anna Neeser gefragt. Sie macht zurzeit ihre Ausbildung als

Fachfrau Gesundheit EFZ in der Spitex. Anna hat Jahrgang 2005. Auch Anna habe ich gefragt, wie sie zu ihrer Ausbildung kam: «Ich habe in der Schule verschiedene Betriebe rausgesucht, bei denen ich eine Schnupperlehre absolvieren möchte, darunter war auch der Betrieb Spitex Mittleres Wynental. Daraufhin habe ich angerufen und gefragt, ob ich eine Schnupperlehre absolvieren darf, dann haben wir passende Tage abgemacht für die Schnupperlehre. Nach der Schnupperlehre habe ich mich dazu entschieden, eine Bewerbung an die Spitex Mittleres Wynental zu schicken, und bekam letztendlich die Lehrstelle als Fachfrau Gesundheit EFZ.» Auch Anna hat mir von ihrer Jugend erzählt. «Meine Jugend war aufregend, ich habe viel mit meinen Kollegen unternommen und ging auf Partys. Auch in der Schule hat sich viel verändert, die Oberstufe kam und plötzlich stand dann die Berufswahl vor der Tür. Ich hatte eine schöne Zeit in der Oberstufe und tolle Erlebnisse in meiner Jugend.» Ich finde, daran erkennt man, dass der Fokus der Generationen sich verändert hat. Trotzdem denke ich, dass die beiden Generationen sehr gut miteinander umgehen können und wir noch viel voneinander lernen können.

**Jenny Burgherr, Fachfrau Hauswirtschaft**

## AGENDA

### Apéro im Kafi Bündten

Jeden Dienstag zusammen plaudern mit Apéro im Kafi Bündten. Zum Teil mit externen Gästen.

**Dienstags, jeweils um 10.30 Uhr**

### Musik im Kafi Bündten

Unsere beliebten Musikanlässe im Kafi Bündten. Alle zwei Wochen (ungerade Wochen).

Nächster Musiknachmittag:

**Datum: 12. Mai 2022**

**Uhrzeit: um 14.30 Uhr**

### Gemeinsamer Ausflug

Mit unserer Personalkasse (Trinkgelder) machen wir jedes Jahr einen gemeinsamen Ausflug. Aus organisatorischen Gründen findet dieser immer an zwei Daten statt:

**Daten: 17./19. Mai 2022**

**Ganzer Tag**

### Personalabend

Jedes Jahr werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einem feinen Nachtessen mit Unterhaltung eingeladen (Personalabend).

**Datum: 17. Juni 2022**

**Uhrzeit: um 19.00 Uhr**

### Nationalfeiertag

Apéro mit Musik in unserer Pergola zum Nationalfeiertag.

**Datum: 1. August 2022**

**Uhrzeit: um 10.30 Uhr**

## Quizfragen

### 1. Was wurde von Wissenschaftlern in Südkorea entwickelt?

- A) Kontaktlinsen, die den Blutzuckerspiegel messen
- B) Zahnsparagen, die Grippeviren erkennen
- C) Nasenspray, der Magengeschwüren vorbeugt

### 2. Damit Schokolade süsser wirkt, sollte sie ...

- A) ... im Regen gegessen werden
- B) ... in runder Form präsentiert werden
- C) ... morgens kurz nach dem Aufstehen verzehrt werden

### 3. Je älter ein Huhn, desto ...

- A) ... mehr Eier legt es
- B) ... grössere Eier legt es
- C) ... dunkler ist das Eigelb

**Manuela Ackermann, Mitarbeiterin Wäscherei**

Richtige Antworten: 1. A / 2. B / 3. B

## Der Senf dazu

„ Halb und halb wie Erlinsbach. „

So bestellt eine Bewohnerin ihren Kaffee und meint halb Kaffee und halb Milch.

„ Oh heie, wärs Maie ond d'Chriesi baud ryf. „

Spruch eines Bewohners

„ Ich bezahle ja genug hier! „

Aussage einer Bewohnerin

## Impressum

Text: Alterszentrum Mittleres Wynental  
Gestaltung: hellermeier.ch, Luzern

Fotografie: Dany Schulthess, Jakob Faes  
Druck: beagdruck, Luzern

© 2022, Alterszentrum Mittleres Wynental

## JUBILÄEN

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unseren Jubilaren und wünschen ihnen weiterhin viel Freude bei der Arbeit.

### 2021

- **Marlis Lüthi**, Mitarbeiterin Hauswirtschaft, 5 Jahre
- **Nebay Weldegherghis**, FaGe, 5 Jahre
- **Rosmarie Gautschi**, Pflegefachfrau HF, 5 Jahre
- **Franziska Baumgart**, Stationsleiterin, 10 Jahre
- **Armin Karan**, Stationsleiter, 10 Jahre
- **Yvonne Rubin**, Mitarbeiterin Restauration, 10 Jahre
- **Susanne Müller**, Mitarbeiterin Hauswirtschaft Spitex, 5 Jahre
- **Susanne Härri**, Hauspflegerin Spitex, 5 Jahre
- **Manuela Basso**, Aktuarin im Stiftungsrat, 10 Jahre

### Januar bis April 2022

- **Barbara Kupsch**, Pflegefachfrau HF, 5 Jahre
- **Beatrice Grütter**, Mitarbeiterin Restauration, 10 Jahre